

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 94 (2016)
Heft: 11

Artikel: "Die Umweltlabels erbringen einen klaren Mehrwert"
Autor: Hirsiger, Eva
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078768>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Die Umweltlabels erbringen einen klaren Mehrwert»

In unserem Land gibt es über 65 Lebensmittellabels. Sind die Schweizerinnen und Schweizer also ganz besonders bewusste Konsumenten? Im europäischen Vergleich wird in keinem Land pro Kopf so viel Geld für Bioprodukte ausgegeben wie in der Schweiz. Auch beim Konsum von FairTrade-Produkten liegt die Schweiz auf den vordersten Plätzen. Ein Grund liegt sicherlich im verhältnismässig hohen Einkommen in der Schweiz. Ein weiterer Grund ist wohl auch das grosse Angebot von Migros und Coop.

31 dieser Lebensmittellabels wurden punkto ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit neu analysiert. Warum gerade 31 und warum gerade diese? Beurteilt wurden diejenigen Labels, die auf dem Schweizer Lebensmittelmarkt die grösste Präsenz haben.

Wofür stehen die Labels? Geht es vor allem um gesundheitliche, natur- oder tierfreundliche Aspekte? Die Labels wurden auf Anforderungen in den Bereichen Umwelt, Soziales und Tierwohl bewertet. Gesundheitliche Aspekte wurden nicht beachtet. Nicht bewertet wurden reine Herkunftslabels wie zum Beispiel «Suisse Garantie» oder «Pro Montagna».

Lassen sich alle Labels unter dem Oberbegriff Bio zusammenfassen? Nein. Bio ist ein gesetzlich geschützter Begriff und darf nur für ein Produkt verwendet werden, das unter ganz bestimmten Bedingungen produziert wurde. In der Schweiz werden diese Kriterien in der Schweizer Bioverordnung festgehalten und im EU-Raum in der EU-Bioverordnung.

Bei den Labels gibt es grosse Unterschiede, manche Produkte aus dem Ausland erfüllen nur gerade die Schweizer Minimalanforderungen. Die Kunden glauben aber, alles sei gleich biologisch... Es gibt tatsächlich grosse Unterschiede in den Anforderungen, welche Labels stellen. Auch werden Kontrolle und Zertifizierung nicht überall gleich gehandhabt. Für Konsu-



Eva Hirsiger ist Projektleiterin für öffentliche Beschaffung, Standards & Labels bei der Organisation Praktischer Umweltschutz Pusch. Pusch ist eine parteipolitisch unabhängige, gemeinnützige und beschwerdeberechtigte Stiftung und ein Förderverein und setzt sich für eine gesunde Umwelt ein.

mentinnen und Konsumenten ist es schwierig, diese Unterschiede zu erkennen. Die Lebensmittelabelbewertung, die Pusch im letzten Jahr in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen vorgenommen hat, zeigt allerdings, dass alle untersuchten Labels einen Mehrwert gegenüber den gesetzlichen Mindestanforderungen erbringen und daher einen wesentlichen Beitrag in Richtung ökologische und soziale Landwirtschaft leisten.

Wäre es nicht einfacher, einheitliche Labels einzuführen? Ohne die Labelliste neben der Einkaufsliste weiss man ja nicht so recht, was man kaufen soll... Einfacher wäre es selbstverständlich, nur ganz so simpel ist es leider nicht. Eigentlich kann ja jeder und jede ein Label gründen. Zudem fokussieren die Labels auf unterschiedliche Problembereiche und grenzen sich dadurch voneinander ab. Als Orientierungshilfe gibt es Plattformen wie Labelinfo. Am sinnvollsten wäre es aus meiner Sicht, wenn man für alle Produkte, die in die Schweiz importiert werden, soziale und ökologische Minimalstandards einführen

würde – so wie es die FairFood-Initiative der Grünen fordert.

Die beliebtesten Bioprodukte sind gemäss Bio-Suisse Eier, Frischbrot und Gemüse. Was ist mit dem Fleisch? Die empfehlenswertesten Labels betreffen ausgerechnet die Fleischproduktion. Hier spielt wohl primär der Preis eine Rolle, Fleisch ist prinzipiell schon ein relativ teures Produkt und in Bioqualität verhältnismässig noch einmal teurer. Fleisch verursacht im Vergleich mit anderen Lebensmitteln allerdings auch eine extrem hohe Umweltbelastung. Daher ist es aus ökologischen Gründen und aus der Sicht des Tierschutzes umso wichtiger, Fleisch massvoll zu konsumieren und auf Bioqualität zu achten.

Wie umfassend lassen sich verarbeitete Produkte wie etwa Saucen oder Konfitüren in Bezug auf ihre Nachhaltigkeit beurteilen? Den ökologischen Fussabdruck eines Produktes kann man mit einer Ökobilanz beziffern. Dabei wird der gesamte Lebenszyklus eines Produktes betrachtet. Bei Lebensmitteln kann man generell sagen, dass die Herstellung des Rohprodukts den grössten Anteil an der Umweltbelastung mit sich bringt. Verarbeitung, Transport und Verpackung sind weniger wesentlich.

Regionale Produkte sind im Trend, die Energieeffizienz bei Herstellung und Transport wichtige Anliegen der Kunden. Die Labels betreffend Herkunft wurden bei der Bewertung aber nicht berücksichtigt. Warum? Regionalität bedeutet leider nicht unbedingt ökologisch. Der Transport macht, wie bereits gesagt, einen viel geringeren Anteil an der Ökobilanz aus als die Herstellung des Produkts selbst. Eine Ausnahme bildet allerdings ganz klar der Flugimport, dieser sollte unbedingt vermieden werden. Von grosser Bedeutung ist die Saisonalität, da die Beheizung von Gewächshäusern extrem viel Energie benötigt. Hier hilft auch die Bio-Knospe, da dort die Beheizung stark reglementiert wird.